

Kreis-Blatt

für den

Kreis Westerbург.

Postfachkonto 881
Frankfurt a. M.

Preisnummer 28.

erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „**Ausgerichtetes Familienblatt**“ und „**Landwirtschaftliche Zeitschrift**“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,76 Mark einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergesaltene Garmond-Zeile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen u., werden von der Redaktion mit Dank angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von P. Roßberger in Westerbург.

26.

Dienstag, den 30. März 1915.

31. Jahrgang

Amtlicher Teil.

die Herren Bürgermeister und Gendarmen d. Kreises.

Wegen der bevorstehenden Feiertage mache ich besonders darauf aufmerksam, daß nach § 4 der Kreisverordnung vom 1. März d. Js. das Verbot von Rufen wie bisher auch vom nächsten Donnerstag einschl. den folgenden Dienstag einschl. verbleibt und daß Zuwiderhandlungen nach § 9 bestraft werden. Ausnahmen werden nicht gestattet. Sie sind zur Anzeige jeder ihnen bekannt werdenden Zuwiderhandlung verpflichtet. Hierzu gehört auch die Verheimlichung bestehender Mehlvorräte — einerlei ob Korn oder Weizenmehl oder anderes Mehl — für das Baden von Kuchen und jede Verabreichung von Mehl über das täglich zulässige Quantum von 200 Gramm. Sorgen Sie durch ordnungsgemäße Bekanntmachung und Kontrolle dafür, daß Uebertretungen nicht vorkommen.

Westerburg, den 27. März 1915.

Der Kreisaußschuß des Kreises Westerburg.

Bekanntmachung.

Unsere Kartoffelvorräte werden unbedingt gebraucht, um die Bevölkerung in den nächsten Monaten zu erhalten. Es müssen die halbreifen Schweine (120—180 Pfund Lebendgewicht) sofort geschlachtet werden. Die Regierung hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin, Französische Straße 53, beauftragt, die Schweine durch Vertrauensleute zu angemessenen Preisen zu kaufen. Die Preise betragen für Schweine gewogen an der Verkaufsstelle:

Gewicht von:	Für je 100 Pfund Lebendgewicht:	Dageg. für die Entschädigung vom Bundesrat festgesetzt:	Also bei freiwilligem Verkauf mehr:
130 Pfd.	57.—	51.—	6.—
140 "	58.—	52.—	6.—
150 "	59.—	53.—	6.—
160 "	60.—	55.—	5.—
170 "	61.—	57.—	4.—
180 "	62.—	59.—	3.—

Alle diese Schweine, die nicht bis zum 4. April freiwillig zum Schlachten verkauft sind, werde ich beschlagnahmen und auf Antrag der Gesellschaft zu dem geringeren vom Bundesrat festgesetzten Preise enteignen, soweit es nicht Zuchtstiere und Zuchtsauen sind, die mir nicht nachgewiesen wird, daß die Schweine noch neben den zurückbleibenden Tieren ohne Zugabe von Kartoffeln aus Abzug erhalten werden.

Ich rate daher dringend zur sofortigen Abgabe der Schweine an die Einkäufer der Gesellschaft, die ich nachdrücklich unterstütze. Von den Herren Bürgermeistern erwarte ich, daß sie in ihren Gemeinden die Durchführung des Verkaufs in der Zeit bis Ostern fördern. Es liegt das im dringendsten Interesse unseres Vaterlandes.

Westerburg, den 29. März 1915.

Der Landrat.

Mundschreiben, betreffend Strohmehl.

Ans Anlaß der Futterknappheit sind zahlreiche Vorschläge zur Verwertung von Ernterückständen für Futterzwecke gemacht worden. Insbesondere wurden Moostorf, Holz, resp. Sägemehl und Stroh genannt. Sofern diese Zubereitung ein umständliches Verfahren und Herstellung kostspieliger Apparate erfordert, scheiden die Vorschläge jetzt aus naheliegenden Gründen ohne weiteres aus. Der Landrat hat mehrere Seiten gemachte Vorschlag, Strohheißel zu mahlen

und dadurch die im Stroh enthaltenen Nährstoffe dem Verdauungssystem zugänglich zu machen, hat deshalb am meisten Aussicht auf Erfolg, weil Stroh von jeher an Viehdünger und Pferde verfüttert wird, und weil die zur Zubereitung erforderlichen Vorrichtungen in zahlreichen großen und kleinen Mühlen vorhanden sind.

Ueber die im Stroh enthaltenen Nährstoffe und ihre Verdaulichkeit gibt folgende Tabelle Auskunft:

	In 100 Teilen		Rohnährstoffe		Verdauliche Nährstoffe			
	Protein	Fett	Extrakt	Rohfaser	Protein	Fett	Extrakt	Rohfaser
			Koffe				stoffe	
Weizenkroh	3,0	1,2	35,9	40,8	0,2	0,4	13,3	20,4
Roggenkroh	3,1	1,3	33,2	44,0	0,6	0,4	12,9	22,0
So.-Klestr.	3,5	1,4	35,9	39,5	0,9	0,5	19,0	21,3
Haferkroh	3,8	1,6	35,9	38,7	1,3	0,5	16,5	20,9
Erbsenkroh	9,0	1,6	33,7	35,5	4,3	0,7	18,5	13,7
Futtergerste	12,0	2,4	63,7	5,0	8,8	2,1	56,7	1,1

Das Hälftenfruchtstroh ist also wesentlich reicher an Nährstoffen, namentlich an Protein (Eiweiß), als das Getreidestroh, und das Stroh des Sommergetreides übertrifft das des Wintergetreides bezüglich des Gehaltes an solchen, insbesondere an verdaulichen. Im übrigen unterscheiden sich die Stroharten von der zum Vergleich herangezogenen Futtergerste dadurch, daß die darin an sich in geringerer Menge enthaltenen Nährstoffe auch weniger verdaulich sind und daß die in der Gerste enthaltenen Extraktstoffe (Stärke) fast voll verdaulich sind, während die Extraktstoffe des Strohes nur etwa zur Hälfte verdaulich sind. Dies trifft auch für die den Hauptbestandteil des Strohes ausmachende Holzfaser zu. Der Vorschlag geht von der Erwägung aus, daß die feine Zerkleinerung des Strohes mit Hilfe der Mählscheibe sowohl die Holzfaser als die übrigen Nährstoffe verdaulich macht. Das Mahlen des Strohes kommt in erster Linie in Betracht für Pferde und Schweine, da die Viehdünger von Natur zu einer verhältnismäßig guten Ausnutzung des Futterstrohes befähigt sind.

Strohheißel läßt sich zu feinem Mehl vermahlen, das Mahlen macht jedoch beträchtliche Schwierigkeiten. Je harthalmiger und trockener das Stroh, je kürzer der daraus gewonnene Heißel ist, desto eher gelingt das Mahlen. In vielen Fällen wird ein Vortrocknen des Heißels auf Breunereiseln, Ziegeln und Backöfen u. s. w. notwendig sein.

Mahlversuche wurden angestellt auf einer Windmühle in Grabendorf b. Berlin, woselbst ein mit alten französischen Steinen versehener Mahlgang vorhanden ist. Hier wurde bei mehrmaligem Mahlen etwa 20% des Heißels als feines, mit der Siebmühle auf Gaze Nr. 11 ausgehiebtes Mehl gewonnen.

Weitere auf den Mühlen der Armee-Konferenzfabrik in Spandau vorgenommene Versuche führten namentlich in peluärer Beziehung zu einem unbefriedigenden Ergebnis.

In den Betriebsräumen der Firma M. Loepfer, Trockenmischwerke G. m. b. H., Böhlen b. Röttha (Sachsen), wurden Mahlversuche mit Gerste- und Haferstrohheißel angestellt, und zwar sowohl mit schnellgetrocknetem Heißel als auch mit Heißel, der 12 Stunden bei 40° C. vortrocknet war. Der schnellgetrocknete Heißel enthielt 14% Feuchtigkeit, durch die Vortrocknung wurde nur eine Verminderung des Feuchtigkeitsgehaltes von 1% erreicht. Ein Unterschied zwischen dem schnellgetrockneten und vortrockneten Heißel konnte weder bezüglich der Dauer des Mahlprozesses noch der Ausbeute festgestellt werden. Das Haferstroh ließ sich etwas besser vermahlen als das Gerstestroh. Haferstroh wurde 6 mal, Gerstestroh 8 mal über den Mahlgang geleitet. Bei dem erst- und zweit-

maligen Zuführen auf den Mahlgang erwies sich ein Nachschieben des spezifisch leichten Mahlgutes mit der Hand als zweckmäßig. Der Häcksel wurde ohne Rest vermahlen. Das gewonnene Mehl ist von hinreichender Feinheit. Die Zeitdauer des Mahlprozesses war die 2 1/2-fache der bei der Roggenmüllerei für die gleiche Gewichtsmenge erforderlichen. Unter Zugrundelegung der in der Getreide-Bohnmüllerei üblichen Säge dürften für 100 kg Stroh Häcksel 5 M., für den Zentner also 2,50 M. als Maßkon (einschließlich Häcksel-schneiden) zu rechnen sein. Im Großbetrieb lassen sich die Mahlkosten wohl wesentlich vermindern. Von einem gewöhnlichen Mahlgang (gute deutsche und Champagner Steine) kann man nach Ansicht der Firma eine Leistung von 6 bis 8 Zentner Strohmehl in 24 Stunden erwarten.

Fütterungsversuche mit Strohmehl wurden in dem Tier-physiologischen Institut der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin mit Schweinen angestellt, die bezüglich der Verdaulichkeit des im Strohmehl enthaltenen Proteins ein ungünstiges Ergebnis lieferten. Die Extraktstoffe des Strohmehls wurden von den Versuchsschweinen etwa halb so gut verdaut, wie im gewöhnlichen Futterstroh vom Rind.

Praktische Fütterungsversuche wurden mit 9 Schweinen von durchschnittlich 55 kg Lebendgewicht durchgeführt. Die Schweine wurden in drei gleichmäßige Abteilungen von je 3 Stück geteilt. Die erste Abteilung erhielt neben Rübenabfällen 500 g Weizenkleie und 500 g Torfmelasse auf den Kopf. In der zweiten Abteilung wurde die Hälfte der Kleie und die Torfmelasse durch Strohmehl ersetzt, in der dritten erhielten die Schweine neben Rübenabfällen nur 500 g Strohmehl auf den Kopf. Daneben wurden entsprechende Gaben von Schlemmkreide verabreicht. Das Strohmehl wurde von den Tieren von Anfang an gern genommen, die Zunahme war bei allen drei Abteilungen annähernd dieselbe.

Die Versuche sollen fortgesetzt und auch auf die Pferde ausgedehnt werden.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß es als äußerst erwünscht bezeichnet werden, daß das Müllereigewerbe die Frage aufnimmt, um die besten und billigsten Verfahren zur Herstellung von Strohmehl zu ermitteln, und daß auch die Landwirte weitere Erfahrungen über die Brauchbarkeit von Strohmehl zur Fütterung von Schweinen und Pferden sammeln. Ein voller Ersatz der hochwertigen Futterstoffe durch Strohmehl ist nicht zu erwarten, immerhin besteht die Aussicht, daß die dadurch herbeigeführte Vermehrung der Futtervorräte dazu beiträgt, unsere Viehbestände mit der leider notwendigen unvermeidlichen Einschränkung bis zum Beginn der Grünfütterung durchzuhalten!

Berlin, den 26. Februar 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
Freiherr von Schorlemer.

Bekanntmachung,

betreffend Änderung der Bekanntmachung über die Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 45). Vom 25. Februar 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

Artikel 1.

In der Bekanntmachung über Sicherstellung von Fleischvorräten vom 25. Januar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 45) wird folgende Änderung vorgenommen:

Der § 3 Abs. 1 erhält folgende Fassung:

Als Marktpreis gilt bei Schweinen über 100 Kilogramm Lebendgewicht die amtliche Preisfeststellung des Schlachtviehmarkts, der von der Landeszentralbehörde für den Abnahmeort als maßgebend bestimmt wird, nach dem Durchschnitt der beiden letzten Hauptmarktstage vor dem Eigentumsübergang.

Bei Schweinen von 60 bis 100 Kilogramm Lebendgewicht gelten als Marktpreise auf je 50 Kilogramm Lebendgewicht für Abnahmeorte

a) in den preussischen Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Posen, Schleßen, Pommern

in der Gewichtsklasse

von 60 bis 65 Kilogramm Lebendgewicht	.. 49 Mark,
über 65	.. 50 "
70 " 75	.. 51 "
75 " 80	.. 53 "
80 " 85	.. 55 "
85 " 90	.. 57 "
90 " 95	.. 60 "
95 " 100	.. 63 "

b) in den preussischen Provinzen Brandenburg, Sachsen, Schleswig-Holstein, im Kreise Herrschaft Schmalkalden, im Königreiche Sachsen, in den Großherzogtümern Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, im Großherzogtum Sachsen ohne die Enklave Rühm a. Rhön, in den Herzogtümern Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha ohne die Enklave Königsberg i. Fr., Anhalt im Kreise Blankenburg, im Amte Calbörbe, in den Fürstentümern

Schwarzburg-Sondershausen und Schwarzburg-Rudolstadt, Preuß. a. L., Preuß. j. L., in Lübeck, Hamburg

in der Gewichtsklasse

von 60 bis 65 Kilogramm Lebendgewicht	.. 50 "
über 65	.. 51 "
70 " 75	.. 52 "
75 " 80	.. 54 "
80 " 85	.. 56 "
85 " 90	.. 58 "
90 " 95	.. 61 "
95 " 100	.. 64 "

c) in den preussischen Provinzen Hannover, Westfalen, Provinz, Hessen-Nassau, im Großherzogtum Oldenburg, Herzogtum Braunschweig ohne den Kreis Blankenburg das Amt Calbörbe, in den Fürstentümern Waldeck, Schaumburg-Lippe, in Bremen

in der Gewichtsklasse

von 60 bis 65 Kilogramm Lebendgewicht	.. 51 "
über 65	.. 52 "
70 " 75	.. 53 "
75 " 80	.. 55 "
80 " 85	.. 57 "
85 " 90	.. 59 "
90 " 95	.. 62 "
95 " 100	.. 65 "

d) in den übrigen Teilen des Deutschen Reichs

in der Gewichtsklasse

von 60 bis 65 Kilogramm Lebendgewicht	.. 52 "
über 65	.. 53 "
70 " 75	.. 54 "
75 " 80	.. 56 "
80 " 85	.. 58 "
85 " 90	.. 60 "
90 " 95	.. 63 "
95 " 100	.. 66 "

Artikel 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außertretens.

Berlin, den 25. Februar 1915.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. Delbrück

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Im Verlage von Trowitsch und Sohn zu Frankfurt a. M. ist ein Schriftchen über Gemüsebau in Kriegszeiten erschienen, das sehr empfohlen werden kann. Die Belehrungen sind kurz, sachlich gehalten und haben auch Wert für spätere Zeiten. Büchlein kostet einzeln 20 Pfg., von 50 Exemplaren an je 15 Pfg., von 100 Exemplaren an je 12 Pfg., von 500 Exemplaren an je 10 Pfg. und von 1000 Exemplaren an je 8 Pfg. Etwaige Bestellungen sind bis zum 10. April d. Js. an mich zu richten. Anzeiger nicht erforderlich.

Westerburg, den 26. März 1915.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses
des Kreises Westerburg.

Zu Bismarcks hundertstem Geburtstag

1. April.

Nicht Worte, mögen sie noch so klang- und stimmungsvoll geprägt werden, vermögen den 1. April, den hundertsten Geburtstag des Fürsten Otto von Bismarck, so festlich zu begrüßen, wie Großtaten, die unser Volk in Waffen in diesem Kriegs- und gleich Bismarcksjahre vollbringt. Sie sind so unvergleichlich so unvergänglich wie Bismarck, unser Volksheld ohne gleichen. Würdigere, ehrenrere Bismarcksfeste kann es geben, als den den die deutsche Nation zur hundertsten Wiederkehr des Bismarckstages erbringt, daß sie den Bismarckwillen zur Macht und Siege besitzt, um das von Bismarck mitgeschaffene Werk der schen Einheit gegen eine ganze Welt von Feindschaft zu behaupten und das Schicksal des Deutschen Reiches für die Zukunft sicherstellen.

Bismarck und der Krieg gehören zusammen. Dieser wird der deutsche genannt. Mit gutem Recht. Denn darauf hat es unseren Feinden im Kriege zu allererst an, zu vernichten, das deutsche Volk durch Bismarck geworden ist: ein einziges, freies Volk, das sich seinen Platz an der Sonne errungen hat, sich über Bismarcks Zeit hinaus mit den Kräften des Geistes, Willens und der Wirksamkeit Bismarcks frei fortentwickelt, in Gleichberechtigung mit jedem andern Weltstaate. Bismarck hat bloß das Deutsche Reich bauen, schmieden und hämmern lassen, sondern auch das deutsche Schwert hat er geschmiedet und gehärtet. Er hat das deutsche Volk gelehrt, mit denselben Mitteln, Einheit und Macht begründet, womit Kaiser und Reich herabgeworden sind, das Gewonnene zu erhalten. Bismarck ist, um Ausdruck Fichtes auf ihn anzuwenden, der Zwingherr zur Deutlichkeit.

Mit Blut und Eisen hat sich die Deutschtum vom Bismarcks ihr Recht auf Staats- und Weltgeltung erkämpft.

Blut und Eisen muß sie jetzt dieses Recht wider die, die es jetzt anzusehen wagten, nochmals durchsetzen. Dies hat Bismarck vorausgesehen. Er kannte unsre Reider und Feinde zu gut, als daß er wägen konnte, sie würden unsre wunderbar wachsende Machtstellung fortan unbefastet lassen. An Bismarck wollten sie in diesem Kriege mit Rache nehmen. Darum hat Bismarck das Schutz- und Trutzbündnis mit Oesterreich-Ungarn geschaffen. Darum hat er maßlos an unserer Kriegsrüstung gearbeitet. Darum hat er bis an sein Lebensende gemahnt, diese schwertgewaltige Stärke durch die Einigkeit unüberwindlich zu gestalten. Vor 27 Jahren, in seiner letzten großen Reichtagsrede vom 6. Februar 1888, hat er das Wesen des Weltkrieges um das Deutschland gekennzeichnet. Da-
malß sagte er vorher, wie der Krieg, der nun gekommen, beschaffen sein werde, beschaffen sein müsse, um ihn siegreich zu bestehen. Der Krieg, so erklärte er, müsse mit der ganzen Wirkung der Volkskraft geführt werden. Er müsse ein Krieg sein, mit dem alle, die ihn mitmachen, alle, die ihm Opfer bringen, kurz und gut die ganze Nation einverstanden sein. Es müsse ein Volkskrieg sein, der mit der Begeisterung geführt werde, wie der von 1870, wo wir rucklos angegriffen wurden.

Solcher Krieg, genau im Sinne Bismarcks, ist heute Ereignis. Und er wird beweisen, daß Bismarck noch in unserem Volke lebendig ist und mit dem, was er dem deutschen Volke an Tatwillen eingebracht hat, weiterwirkt. Bismarck lebt als wesentliche Siegeskraft der Volksmacht, die wir in diesem Kriege einsetzen. Was wären wir ohne ihn, ohne seinen völkischen Eiferwillen, ohne seinen Todesmut, ohne sein nationales chernes Selbstbewußtsein, ohne sein Volkvertrauen, ohne seine vaterländische Pflichttreue bis zum letzten Atemzuge und über den Tod noch hinaus, ohne das Bismarcktum, das in Fleisch und Blut des Deutschland übergegangen ist!

Das gewaltigste Sturmgebräuse, das ein Krieg je hat erleben lassen, Schwertgeklirr, Donnerhall, Wogenprall, spielt erschütternd und erhebend die Begleitmusik zur Bismarckfeier. Das Bismarckjahr und das Kriegsjahr gleichen einander an Größe. Ein wahrhaftiges Bismarcksvolk ist unser Kriegsvolk. Wiederholen würde heute Bismarck, was er aus dem Felde 1866 seiner Frau schrieb: „Unsre Leute sind zum Stößen“, oder 1870: „So gutes Blut wie das unsrer Soldaten ist selten in der Welt.“ Daß solche Bismarcksworte nun wieder Wahrheit sind, das ist das herrlichste Flamm-, Ehren- und Gedächtniszeichen für den hundertsten Bismarcktag.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 27. März. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern Abend in den Besitz der Kuppel des Hartmannsweilerkopfes. Französische Flieger bewarfen Bapaume und Straßburg i. Elsaß mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurde ein Franzos getötet, 2 schwer verwundet. Wir zwangen einen feindlichen Flieger nordwestlich von Arras zum landen und belegten Calais mit einigen Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Russen, die zum überwinden genau wie in Memel von Tauroggen auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei Langszargen unter starken Verlusten geschlagen und über die Jeziorupa hinter den Jura-Schnitt zurückgeworfen. Zwischen dem Augustower Walde und der Weichsel wurden verschiedene Vorstöße der Russen abgewiesen. An vereinzelter Stellen wird noch gekämpft.

WB. Großes Hauptquartier, 28. März. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Verdun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen bei Combres und an der Woivre-Ebene bei Marchéville nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden.

In den Vogesen, am Hartmannsweilerkopf, fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz. Russische Vorstöße im Augustower Walde wurden abgeschlagen. Zwischen Pissel und Omulew erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen.

Bei Wachs nahmen wir 900 Russen gefangen.

WB. Großes Hauptquartier, 29. März. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Der Tag verlief auf der ganzen Westfront ziemlich ruhig. Nur im Argonnerwald und in Lothringen fanden kleinere, für uns erfolgreiche Gefechte statt.

Generaloberst v. Kluck wurde bei Befichtigung der vorderen Stellungen seiner Armee durch einen Schrapnell-Schuß leicht verwundet; sein Befinden ist zufriedenstellend.

Westlicher Kriegsschauplatz. Tauroggen wurde von unseren Truppen im Sturm genommen, 300 Russen gefangen genommen. An der Bahn Wirballen-Kowno brach bei

Pilwiszki ein russischer Angriff unter schweren Verlusten zusammen. In Gegend Krasnopol machten wir über 1000 Gefangene, darunter 1 Eskadron Ulanen mit Pferden, und erbeuteten 5 Maschinengewehre. Ein russischer Angriff nordwestlich von Ciechanow wurde abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der Riesenkampf in den Karpathen.

Berlin, 27. März. Aus dem österreich-ungarischen Kriegspressequartier, den 25. März, wird der „B. Z.“ gemeldet:

Das gewaltige Ringen um den Karpathenwall ist westlich des Ulszokerpasses am heftigsten. Die einzelnen Kämpfe werden von den Russen mit wahrer Wut ausgetragen. Eine Entscheidung ist auch gegenwärtig nicht abzusehen.

Nach Meldungen der französischen Blätter aus Petersburg ist es lt. „D. S.“ auf dem rechten Narewufer zu äußerst erbitterten Kämpfen gekommen. Dort waren isolierte Stützpunkte heiß umstritten, von denen mehrere in den Besitz der Deutschen kamen. Diese hatten bedeutende Verstärkungen erhalten und erhielten ununterbrochen ein gewaltiges Feuer aus den feindlichen Stellungen; sie gingen mit zahlreichen frischen Beständen zu äußerst hartnäckigen Gegenangriffen vor.

General Vans plötzliche Heimreise.

Tiefgehende Meinungsverschiedenheiten im russischen Hauptquartier.

Berlin, 27. März. Von der russischen Grenze wird der „Nationalzeitung“ gemeldet: General Van hat plötzlich, für weiteste Kreise außerordentlich überraschend, die Heimreise wieder angetreten. Vor seiner plötzlichen Abreise haben lang dauernde anscheinend sehr erregte Konferenzen im Großen Hauptquartier stattgefunden, an denen außer Van der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, Ruzski und eine größere Anzahl russischer Stabsoffiziere sowie der französische Botschafter in Petersburg teilnahmen. Auch ein Sondervertreter des Zaren wohnte den Verhandlungen bei. Aus einem Gespräch des französischen Generals mit dem französischen diplomatischen Vertreter in Petersburg geht hervor, daß der Großfürst eingehend die augenblickliche strategische Lage darlegte und die Hoffnung aussprach, daß die Deutschen in der besetzten Linie festgeklemmt seien und langsam verbluten würden. Allem Anschein nach war General Van anderer Meinung, so daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten entstanden. Darauf reiste General Van plötzlich über Rumänien nach Frankreich zurück.

Das russische Mißtrauen gegen die Westmächte.

Der „Askold“ als russisches Ueberwachungsschiff.

Konstantinopel, 27. März. Ein interessantes Zeichen der englischen Freundschaft ist die bisher nicht bekannte Tatsache, daß die Russen ein besonderes Ueberwachungsschiff gegen ihre Bundesgenossen ausgesandt haben. Der Kreuzer „Askold“ befindet sich im ägäischen Meere, nahe der Flotte, die vor den Dardanellen operiert, um täglich die Ernsthaftigkeit der Verbündeten zu überwachen, woran man in Petersburg gute Gründe hat, zu zweifeln. Das Schiff soll von einem Admiral befehligt werden. Aus Saloniki wird gemeldet, auf dem Kreuzer „Askold“ befindet sich ein russischer General, um die Operationen der Engländer und Franzosen gegen die Dardanellen zu überwachen. Russischerseits hat man die feste Ueberzeugung, daß zwischen England und Frankreich ein geheimes Abkommen über die Meeresengen besteht.

Die ungeheueren englischen Offiziersverluste von Neuve Chapelle und St. Eloi.

Von der schweizerischen Grenze, 26. März. (R. Z.)

Durch die achte Liste der Offiziersverluste in den Kämpfen bei Neuve Chapelle und St. Eloi ist nun die Zahl 1000 überschritten. Die „Daily News“ behauptet, die Mannschftsverluste seien diesmal nicht in dem üblichen Verhältnis 1 : 55 zu bezeichnen, sondern überraschenderweise etwas niedriger.

England sucht in Amerika eine Anleihe von 100 Millionen Dollar.

Kopenhagen, 27. März. (Nichtamtlich.) „National Tidende“ meldet aus New York: England sucht zurzeit eine Anleihe von 100 Millionen Dollar in Amerika zur Bezahlung von Kriegsbedürfnissen aufzunehmen.

Der glückliche Mißerfolg der russischen Anleihe.

Petersburg, 26. März. (Nichtamtlich.) „Rjetsch“ meldet: Die Zahlung der bei der Reichsbank eingelaufenen Zeichnungen auf die 500-Millionen-Anleihe ergab, daß bisher nur 40 Millionen gezeichnet worden sind. Die Zeichnungsfrist für alle Teile des Landes, von denen eine Zeichnung nicht eingelaufen ist, ist bis zum 14. April verlängert worden.

Griechenland bleibt neutral.

Athen, 26. März. Nachdem, wie berichtet, die Mächte des Dreiverbandes erneut bei der hiesigen Regierung Vorschläge gemacht hatten und diese jetzt überprüft sind, hat sich nach dem „B. Z.“, die Regierung entschlossen, solange Bulgarien die Neutralität wahrt, dieselbe Haltung zu wahren.

WB. London, 30. März. Das Reuter Bureau meldet: Der Dampfer „Galaba“ wurde auf der Höhe von Wylford torpetiert und zum Sinken gebracht. An Bord befanden sich 260 Personen, von denen 137 gerettet wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. März. (Amtlich) Der „Reichs- und Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgenden an den Reichskanzler gerichteten Erlass:

„In dem alle Erwartungen übertreffenden, in der Finanzgeschichte aller Zeiten beispiellosen Ergebnis auf die zweite Kriegsanleihe sehe ich die Befundung des zu jedem Opfer und jeder Leistung entschlossenen Siegeswillens und der gottvertrauenden Siegeszuversicht des deutschen Volkes. Mein kaiserlicher Dank gilt allen, die zu dem großen Erfolge beitrugen. Wie die ruhmreichen Taten meines Heeres und meiner Flotte erfüllt mich dieser Sieg der Dahnemgebliebenen mit Freude und Stolz, in solcher Zeit der erste Diener einer solchen Nation zu sein. Ich ersuche Sie, diesen Erlass zur öffentlichen Kenntnis zu bringen.“

Großes Hauptquartier, 24. März 1915.

gez. Wilhelm I. R.

Das genaue Ergebnis der zweiten Kriegsanleihe.
9 Milliarden 60 Millionen.

Berlin, 26. März. (Nichtamtlich.) Das genaue Ergebnis der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe beziffert sich auf neun Milliarden sechzig Millionen und setzt sich zusammen aus 6 Milliarden 610 Millionen Zeichnungen auf Anleihebündel, 1675 Millionen Zeichnungen auf die Anleihe mit Schulbuch-Eintragung und 775 Millionen Zeichnungen auf Reichsschatzanweisungen. Das Ergebnis wird sich noch erhöhen durch Zeichnungen der Truppen im Felde, für die, soweit sie den Betrag von 10 000 Mark nicht übersteigen, eine Verlängerung der Zeichnungsfrist bis 10. April bewilligt ist. Die Zeichner erhalten die Zuteilungsscheine von der Stelle, bei der sie gezeichnet haben. Es wird volle Zuteilung auch auf die Schatzanweisungen erfolgen. Die Zahlungen können bekanntlich vom 31. März ab geleistet werden.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 30. März 1915.

Kriegsanleihe. Bei der Kreissparkasse Westerbürg wurden von den Spareinlegern 130,000 Mark auf die 2. Kriegsanleihe gezeichnet.

Liebesgaben für deutsche Reichsangehörige des Zivillandes, die aus Anlaß des Krieges im Feindesland gefangen gehalten werden, genießen auf den preussisch-hessischen Staatseisenbahnen und den Reichseisenbahnen frachtfreie Beförderung. Frachtgebühren für bereits abgefertigte Sendungen werden auf Antrag erstattet. Ueber den etwaigen Eintritt weiterer Bahnen geben die Güterabfertigungen Auskunft.

Die Aufstellung eiserner Kriegsdenkmäler nach österreichischem Muster ist, wie man mitteilt, auch zu Gunsten des Deutschen Vereins für Sanitätshunde geplant. Es soll auf allen Plätzen Deutschlands ein Eisernes Kreuz zum Einschlagen von Nägeln aufgestellt werden.

Das Eisene Kreuz.

Herr Obergendarm Ebner, z. St. in Westflandern, wurde mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 1. April 1915,

nachmittags 1 Uhr,

werden in verschiedenen Distrikten hiesigen Gemeindeforstes versteigert

5 Eichen-Stämme enthaltend 2,52 Festm.,

10 Rmtr. Eichen-Scheit,

60 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppel,

2130 Stüd Wellen und

240 Stüd Nadelholz-Stämme und Stangen (Zannlatten u. s. w.)

Anfang im Distrikt Wolfersched.

Die Herren Bürgermeister werden um gefällige ortsbüchliche Bekanntmachung ersucht.

6177

Großholbach, den 27. März 1915.

Der Bürgermeister.
Speier.

Realschule zu Diez a. Lahn.

Berechtigte höhere Lehranstalt mit Vorschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 15. April 1915. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich von 11—12 Uhr entgegen, und zwar bis zum 31. März im Amtszimmer in der Realschule und während der Ferien in seiner Wohnung, Luisenstr. 16. Vorzulegen sind Geburts- und Impfschein, eventl. Zeugnisse.

Aufnahmepprüfung: Donnerstag, den 15. April, vormittags 8 Uhr.

Der Direktor

J. B.: Prof. Meißter.

6176

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuerender Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer guten, innigstgeliebten Tochter und Schwester

Maria Krempel

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank für die überreichen Kranzspenden 6179

Liebfrauenkirche b. Westerbürg, 29. März 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen

Familie Küster Krempel.



Nachruf.

Nach der amtlichen Verlustliste Nr. 179 vom 20. März 1915 ist am 27. Oktober 1914 im Kampfe fürs Vaterland gefallen

Kanonier Karl Loos

der 5. Batterie Feld-Artillerie-Regiments Nr. 76.

Die Stadt Westerbürg wird dem gefallenen Helden ein ehrendes Andenken bewahren.

Westerbürg, den 29. März 1915.

Der Bürgermeister
Kappel.

6180

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 1. April 1915,

nachmittags um 1 Uhr anfangend,

werden die pachtfrei gewordenen Gemeindegüterstücke am Wege nach Langenhahn, Altelandwehr, ferner die Ackergrundstücke, „Mittler Aulhornweg“ und die Ackergrundstücke bei der Miskirch sowie die Wiesenparzellen unterhalb der Bürgerliche Fichten am Wege nach Winnen auf die Dauer von sechs bzw. drei Jahren an Ort und Stelle verpachtet.

Anfang der Verpachtung an der Eisenbahnbrücke am Wege nach Langenhahn.

Gleichzeitig werden im Aulborn

11 Rmtr. Nadelholz, 10 Nadelholzstämme mit zusammen 3,75 Festm.

an Ort und Stelle versteigert.

Westerbürg, den 29. März 1915.

Der Magistrat.
Kappel.

6181

Mehrere Arbeiter gesucht.

Näheres im Einschnitt beim Gurhaus Westerbürg.

6182

Bauunternehmer Loos.

Frühkartoffeln,

Rosen,
Kaiserkrone,
Paulsens Juli

6165

sowie
Mäuschen

offerieren

Münz & Brühl,

Limburg a/L. Tel. Nr. 31.

Arbeitsbücher

sind vorrätig in der

Kreisblattdruckerei

Offeriere

ab Bahnhof Rennerod

Cocoskuchen,

Leinmehl,

Baumwoll-

saatmehl,

Melassefutter,

(sogenanntes Milchkutter)

Zuckerschnitzel,

Trockenschnitzel,

in guter Qualität

Friedr. Katz,

Fernsprecher No. 13 Amt Rennerod